

Armin Drack, Andacht „Jubilate“ (3. Mai 2020) - 2 Korintherbrief 4,7-18

Liebe Hörerin, lieber Hörer, liebe Schwestern und Brüder!

Jubilate - Jubelt alle Lande, Gott zu Ehren... Freut Euch an Gott – freut euch am Glauben... Dazu ruft uns die Botschaft dieses Sonntags auf. Ausgerechnet in diesen Tagen...

Paulus schreibt zu diesem Glauben:

Wir haben einen kostbaren Schatz – allerdings in tönernen Gefäßen. Das ist auch gut so, denn man soll nicht meinen, die ungeheure Wirkung, die von uns ausgeht, gehe auf uns zurück.

*Von allen Seiten bedrängt, aber nicht erdrückt,
ratlos, aber nicht verzweifelt,
verfolgt, aber nicht verlassen,
überwältigt, aber nie verloren,
so tragen wir das Sterben Jesu an unserem Leibe mit uns,
damit auch das Leben Jesu an uns sichtbar wird.*

Ja, unser Leben lang werden wir immerfort dem Tode ausgeliefert, weil wir Christus dienen, damit sich auch sein Leben an unserem sterblichen Leibe zeige.

*So tobt sich an uns der Tod aus,
in euch aber wirkt und schafft die Lebendigkeit Gottes.*

In den Psalmen heißt es einmal: »Ich glaube, darum rede ich.« Diesen Glauben hat uns Gott gegeben. So glauben wir und reden und sind gewiss, dass Gott nicht nur Jesus, unsern Herrn, lebendig gemacht hat, dass er vielmehr mit Jesus auch uns lebendig machen und uns und euch gemeinsam zu sich holen wird.

Denn das alles geschieht zu euren Gunsten.

Immer mehr Menschen sollen die Freundlichkeit Gottes erfahren, und immer mächtiger soll ihre Dankbarkeit zurückströmen und die Ehre Gottes vermehren.

Darum werden wir nicht müde.

*Wenn wir auch äußerlich zugrunde gehen,
erneuert uns doch Gott innerlich von einem Tag zum anderen.*

Denn unser Leiden geht vorüber und wiegt leicht.

*Es bringt uns aber eine Herrlichkeit, die alle Vorstellungen übersteigt, wenn wir nicht auf das Sichtbare sehen,
sondern uns an das Unsichtbare halten.*

Denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare ewig.

Jubilate - jubelt alle Lande, Gott zu Ehren...

Ja, das wollen wir gerne - uns am Leben freuen und vor Freude jubeln!

Uns freuen über die schönen Dinge im Leben:

Über gutes Essen und Trinken,

über ein behagliches Zuhause,

dass das Einkommen einigermaßen stimmt und wir uns manche Wünsche erfüllen können;

wir freuen uns über gelingende Beziehungen und Begegnungen,

über gute Freundschaften, wenn Harmonie und Ausgeglichenheit unser Leben bestimmen

und kein Ärger und keine Ablehnung unseren Alltag beeinträchtigen;

wir freuen uns über die aufblühende Natur im Frühling,

über ein gutes Gespräch, eine gute Musik, einen guten Wein,

wir freuen uns, wenn wir in unserem Leben, unserem Glauben, unserem Hoffen das Gute sehen und erleben.

Und nehmen es dankbar aus Gottes Hand an.

Jubilate !

Und doch gibt es - nicht erst in diesen Pandemie-Zeiten - ja auch vieles, das uns daran hindert, uns am Leben zu freuen.

Ich brauche das gar nicht alles aufzuzählen, jede und jeder weiß für sein eigenes Leben, welche Lasten die Freude erdrücken können. Klein machen, beugen.

Die Lebensfreude ist begrenzt.

In guten Tagen, da fällt es uns leicht, Gott zu loben für unser Leben; aber in „bösen Tagen“ ?

„*Wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert*“, schreibt Paulus.

Das ist keine fromme Weltflucht. Nicht nach dem Motto: Hier geht's mir schlecht - nach dem Tod wird es mir gut gehen.

Hier Jammertal - da Paradies.

Nein: **Tag für Tag** geschieht da etwas mit dem Apostel.

Er hat viel durchgemacht, wir wissen es aus seinen Briefen:

Folter und Gefangenschaft, Steinigung und Verleumdungen, Intrigen und Flucht vor Bedrängern - man erschrickt, wenn man das nachliest, was er erlebt und erlitten hat.

Paulus fasst das alles zusammen in diesen Worten: „*Unser äußerer Mensch verfällt*“.

Und trotzdem und in allem dankt er Gott und freut sich an ihm, er bewahrt seine Hoffnungen und seine feste Zuversicht.

Weil er von sich selber wegzusehen gelernt hat.

Weil nicht mehr **er** lebt, sondern Christus lebt in ihm.

Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben - das ewige, wahre Leben - schon jetzt.

Wir dürfen mit Christus rechnen in unserem Leben.

Und das Leben mit ihm, Leben im Bund mit Christus, Leben im Neuen Bund, das bereichert uns Tag für Tag.

Gibt Hoffnung und eine fröhliche Gelassenheit.

Schwieriges in unserem Leben, Trübsal, wird nicht leicht dadurch. Wie könnte einer sagen, dass Trauriges einfach und leicht sein könne.

Paulus behauptet nicht, dass Trübsal leicht sei. Und auch nicht, dass man das, was einem das Leben schwer macht, leicht nehmen soll. Oder nach dem Motto leben soll: „Reiß Dich zusammen“ - oder „Es wird schon wieder“.

Nein, keiner reißt sich zusammen, dem es wirklich schlecht geht.

Und manches wird ja auch nicht mehr gut, verändert sich nicht mehr zum Positiven.

Woher nimmt dann aber einer die Kraft zum Leben?

Zum Durchhalten - und zum Freuen?

Jubilat! Freut Euch – an Gott, am Glauben, am Leben!

Keiner kann sich diese Kraft nehmen. Keiner kann sie selber machen, aus sich selbst hervorbringen. Die Kraft kommt von außen in uns herein: Christus – in seinem heilenden Geist – ist in uns.

Er macht es möglich, dass wir mitten im Vorletzten, im Alltag, das Letzte, das Heil Gottes sehen, das uns in Jesus Christus geschenkt ist.

Mit ihm steigen wir auf zur Freude, stehen wir auf zum wahren Leben. Schon Jetzt. Und diese Freude und dieses neue Leben bleibt für immer.

Schon heute dürfen wir gewiß sei, dass dieses Ziel keine Fata Morgana ist.

So wahr wir getauft sind, so wahr lebt Christus in uns.

So wahr er auferstanden ist, werden wir mit ihm auferweckt.

Jeden Tag.

So wahr er die Kraft hatte, sein Leben zu tragen und für andere da zu sein, so wahr schenkt er uns die Kraft, Gutes **und** Böses zu durchleben - das Geschenk seiner Gegenwart gibt uns die Energie dazu.

„Der äußere Mensch verfällt, der innere wird Tag für Tag erneuert...“

Gibt es das: Einen äußeren und einen inneren Menschen?

Ja, wer lernt, von sich selber wegzusehen und nicht bloß die Maßstäbe des Erfolgs, des Reichtums, des Glücks an sein Leben anlegt, der kann die Erfahrung machen, dass noch anderes, vielleicht sogar ja Wichtigeres und Größeres auf ihn wartet, für ihn bereit steht:

Natürlich ist das Elend nicht nur äußerlich, sondern färbt auch auf unsere Seele ab, auf unser Empfinden und Denken.

Aber genauso ist unser Heil nicht nur innerlich:

Christus in uns, unser Glaube, unsere Liebe, unsere Hoffnung, geben uns nicht nur innere Kraft, sondern verändern auch unser Äußeres, unsere Beziehungen, das, worauf es im Leben wirklich ankommt: Leben im Bund, in erfüllter Gemeinschaft mit Gott und den Menschen.

Gut, dass Paulus das alles zunächst von sich selber sagt, von seinen Erfahrungen mit Christus erzählt, wie er jubeln kann - wegen allem Guten und trotz allem Bösen, das er erlebt hat.

Gut, dass er das einem anderen nicht zum Gesetz macht, etwa:

„Jauchze und lobe und danke, auch wenn's dir schlecht geht.“

Nein, Paulus spricht für sich, von sich.

Aber gut, dass wir an ihm ein Vorbild und ein Beispiel haben, wie Leben wirklich gelingen kann: Weil Christus in ihm alles freisetzt, das wahre Leben zu finden: im Bund mit Gott und den Menschen zum Loben und zum Danken zu kommen.

Wie heißt es in einem neueren Kirchenlied:

*Hoffen wider alle Hoffnung,
Glauben, dass es dennoch weitergeht.
Lieben, wo es beinah nicht mehr möglich,
damit die Welt auch morgen noch besteht.*

*Fühlen, wo Gefühle sterben,
Licht sehn, da wo alles dunkel scheint;
Handeln, anstatt tatenlos zu trauern,
trösten auch den, der ohne Tränen weint.*

*Wach sein, Zeichen klar erkennen,
helfen, trotz der eignen großen Not,
aufstehn gegen Unrecht, Mord und Lüge,
nicht einfach schweigen, wo die Welt bedroht.*

*Trauen dem, der uns gesagt hat:
Seht doch, ich bin bei euch alle Zeit.
Mit uns ist er auch in unserm Suchen,
bis wir ihn schaun im Licht der Ewigkeit.*

(Text und Musik: Heinz Martin Lonquich, 1988)

In Jesu Namen.